

des Christenthums nordöstlich zu den heidnischen Kelten, welche der römischen Macht unter Agricola gekröht hatten und unter dem Namen Picten im südlichen Schottland ihre nationale Selbständigkeit bewahrten. Zur Unterstützung seiner Wirksamkeit gründete er bei denselben ein klösterliches Institut, welches gewöhnlich als *Magnum monasterium* oder *Candida casa* bezeichnet wird; dasselbe ward später der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Bildung für Schottland und Irland, bis es von den Angelsachsen zerstört wurde. In diesem Kloster ward Ninian auch bei seinem am 16. September 432 erfolgten Tode begraben. Von seiner Wirksamkeit zeugt eine Reihe schottischer Kirchen, welche ihre Gründung oder Einweihung auf ihn zurückführen. Schon frühzeitig ward er als Heiliger verehrt, und sein Fest wird am 16. September begangen. Die große Verehrung, welche sich an seinen Namen knüpfte, ward nach seinem Tode Ursache, daß eine Menge legendenhafter Züge von ihm erzählt und eine Anzahl frommer Abhandlungen von ihm hergeleitet wurden, ohne daß für beides sich geschichtliche Gewähr beibringen ließe. Die wichtigste Biographie über ihn ist *Vita Niniani Pictorum Australium apostoli auctore Ailredo Keivallensi*, zuerst gedruckt von Pinkerton (*Vit. Ant. SS.*, London 1789), wiederholt von Forbes (*Historians of Scotland V*, Edinb. 1874); außerdem s. Beda, *Hist. Eccl.* 3, 4; Bolland. *Sept. V*, 318 sqq.; Wellesheim, *Gesch. der katholischen Kirche in Schottland I*, Mainz 1883, 8—15.

**Ninive**, Nineveh (ܢܝܢܘܶܘܶ), Hauptstadt von Assyrien (s. d. Art. I, 1511 f.).

**Niphus**, Augustinus (Agostino Niso), ein italienischer Philosoph und Commentator des Aristoteles, soll im J. 1472 in Calabrien geboren sein; er bezeichnete sich jedoch als einen Angehörigen der Stadt Suesa in Campanien (Suessanus), weil er von Kindheit an in Suesa gewesen, dort von einem Bürger erzogen worden war und sich auch dort verheiratet hatte. Er studirte zu Padua peripatetische Philosophie und Medicin und lehrte dann späterhin (von 1492 an) selbst peripatetische Philosophie an verschiedenen Universitäten Italiens, zu Padua, Pisa, Bologna, Salerno und Rom. Als Adept, Astrolog und Philosoph erwarb er sich solchen Ruhm, daß ihm Papst Leo X. den Namen und das Wappen der Medici zu führen erlaubte. Von seinem Lehrer Nicoletti Vernias, der zu den eifrigsten Averroisten gehörte, hatte er sich die averroistische Ansicht von der Einheit des Verstandes in allen Menschen angeeignet und suchte dieselbe in seinem Buche *De intellectu et daemonibus* weitsäufig zu entwickeln und zu begründen. Er zog sich dadurch viele Gegner zu, wurde aber, wie sein Lehrer, durch den Bischof Baroggi von Padua schließlich bestimmt, dieser Ansicht zu entsagen. Nun schloß er sich in der Psychologie mehr den älteren scholastischen Lehrern und den Platonikern seiner Zeit an. Auf Veran-

lassung des Papstes Leo X. schrieb er späterhin eine Widerlegungsschrift gegen die Abhandlung des Petrus Pomponatius *De immortalitate animae* unter dem Titel *De immortalitate animae contra Pomponatium* (1521). Pomponatius hatte nämlich behauptet, die Immaterialität und Unsterblichkeit der Menschenseele müsse zwar auf dem Standpunkte des christlichen Glaubens festgehalten werden, auf dem Standpunkte der Vernunft und der Philosophie dagegen sei die Seele als materiell und sterblich zu betrachten. Gegen diese Ansicht, welche principiell den Widerspruch zwischen Offenbarung und Vernunft proclamirt, wendet sich Niphus in der gedachten Schrift. Außerdem hat er fast sämtliche Schriften des Aristoteles commentirt und auch zahlreiche naturwissenschaftliche und politische Bücher geschrieben. Zu nennen sind unter seinen Schriften namentlich: *De infinitate primi motoris* (1504), *Dialectica ludicra* (1521) und *De pulchro et amore* (1539). Seine Opera wurden zu Venedig 1559 in sechs Bänden veröffentlicht; seine *Opuscula moralia et politica* wurden 1645 zu Paris besonders gedruckt. Niphus' Charakter war nicht makellos. Er hielt viel auf die Gunst der weltlichen Großen und verschmähte es nicht, sich zu niedrigen Schmeicheleien herbeizulassen. Am Hofe Karls V. soll er gern gesehen gewesen sein und sich besonders bei den Frauen des Hofes durch sein geschmeibiges, höfisches Wesen empfohlen haben, obgleich er nichts weniger als schön war. Excessive Geschlechtsliebe gehörte überhaupt zu seinen Schwächen. Auch seine Schriften sind, dem Charakter seiner Zeit entsprechend, mit den ärgerlichsten Obscönitäten angefüllt. In seiner Schrift gegen Pomponatius lehrt er eine sehr freie Moral, welche mit allen Gütern des üppigen Lebens sich zu umgeben sucht; die Beispiele des Altertums sind überall zur Hand, um den feinen Genuß, wie ihn Niphus sich dachte, als Weisheit des Lebens anzupreisen. — Um die Mitte des 16. Jahrhunderts (1545 bis 1550) soll Niphus durch Versinken in eine mit Schnee überdeckte Grube auf einer Reise unar's Leben gekommen sein. (Vgl. Brucker, *Hist. phil.* IV, 1, Lipsiae 1743, 186 sqq.; R. Werner, *Gesch. des Thomismus* [Der hl. Thomas von Aquino III], Regensb. 1859, 128 Anm. 2, führt alle Werke des Niphus speciell auf.) [Eibsl.]

**Nisan**, hebr. Monat, s. Zeitrechnung.

**Nizolius**, Marius, gehört zu jenen philosophisch gebildeten Gelehrten der Renaissance-Zeit, welche als entschiedene Gegner der Scholastik und der damaligen peripatetischen Philosophie überhaupt auftraten und namentlich die peripatetische Dialektik und Metaphysik aus dem Kreise der Wissenschaften zu eliminiren suchten, um sie durch die Rhetorik allein zu ersetzen. M. Nizolius wurde zu Brescella im Herzogthum Modena im J. 1498 geboren und beschäftigte sich vorzugsweise mit der Erklärung Cicero's, woraus sein berühmtes Werk *Thesaurus Ciceronianus* hervorging. Doch ließ